

Wie ich von israelischen Soldaten verhört wurde

Am Tag des Palästinensischen Gefangenen berichten Gefangene und ihre Angehörigen Grauenhaftes über Folter und Misshandlungen in israelischen Gefängnissen.

Von Farah Najjar and [Shatha Hammad](#), Al Jazeera, 17.04.17

Seit im Jahr 1974 der erste palästinensische Gefangene im Rahmen eines Gefangenenaustauschs entlassen wurde begehen die Palästinenser am 17. April jedes Jahr den „Tag des Palästinensischen Gefangenen“ um auf die Lage in israelischen Gefängnissen aufmerksam zu machen.

Zur Zeit befinden sich 6.500 palästinensische politische Gefangene in israelischen Gefängnissen. Nach Information von Addameer, einer in Jerusalem basierenden palästinensischen Menschenrechtsorganisation befinden sich unter ihnen 300 Kinder und 53 Frauen. Laith Abu Zeyad, zuständig für internationale Öffentlichkeitsarbeit bei Addameer sagte Al Jazeera gegenüber, dass jährlich zwischen 500 und 700 Kinder im Westjordanland verhaftet würden.

Nach der Verhaftung werden palästinensische Zivilisten die im Westjordanland wohnen vor israelische Militärgerichte gestellt, wo die Rate der Verurteilungen bis 99,7% beträgt, so Abu Zeyad. Ein Verfahren vor einem Militärtribunal ist eine Verletzung internationalen Rechts und bedeutet, dass Zivilisten regelmässig ordentliche Gerichtsverfahren verweigert werden.

**„Ich wurde in die Schulter
geschossen und begann
unkontrolliert zu bluten.**

Gleichzeitig beruhen Festnahmen von Gefangenen, die sich in Administrativhaft befinden auf Informationen des militärischen Geheimdienstes zu denen der Gefangene keinen Zugang hat.

**Ich verlor erst das
Bewusstsein als sie mich zu
Boden schlugen und traten“**

Ein sich in Administrativhaft befindlicher Gefangener kann ohne Anklage oder Verfahren für bis zu sechs Monaten inhaftiert bleiben und die Haft kann unendlich oft erneuert werden.

Ein gemeinsamer Bericht palästinensischer Nichtregierungsorganisationen stellt fest, dass allein im März 509 Verhaftungen vorgenommen wurden, inklusive 75 Kinder. „Die häufigste Anschuldigung gegen Kinder ist das Steinewerfen“, sagte Zeyad.

Das letzte Jahr war das schlimmste was die Verhaftung von Kindern angeht. Eine Gesetzesänderung erlaubt es nun palästinensische Minderjährige unter 14 Jahren zu Gefängnisstrafen zu verurteilen. 2016 befanden sich 21 Minderjährige in Administrativhaft. Im selben Jahr wurden eine ganze Reihe von palästinensischen Kindern zu langen Haftstrafen verurteilt, einige darunter länger als 10 Jahre.

Nach Informationen von Addameer, ist der jüngste palästinensische Gefangene heute ein Zwölfjähriger, der für das Werfen von Steinen angeklagt wurde.

Der älteste Gefangene ist der 76 Jahre alte Fouad al-Shobaki, der seit 2006 eine 20 jährige Haft für das Beschaffen von Waffen absitzt. Bei den weiblichen Gefangenen sind 19 Mütter, von denen einige als Strafmaßnahme keine Besuchsrechte haben, berichtet Zeyad. „Für uns sind alle Verhaftungen willkürlich“ fügte er hinzu. „Die Gesetze sind willkürlich, Gefangenen wird der Zugang von Anwälten vorenthalten und oft werden sie langen Verhörperioden unterzogen die bis zu zwei Monate dauern können.“

Nach Informationen des palästinensischen Zentralbüros für Statistik wurden seit 1948 ca. eine Million Palästinenser verhaftet.

Weiter unten berichten zwei ehemalige Gefangene über ihre Erfahrungen und eine Mutter erzählt wie es war von ihrem Sohn getrennt zu sein.

Am 29. April 2016 gingen Natalie und ihre Freundin Tasneem an einem Militär-Kontrollpunkt im Dorf Beit Ur al-Tahta, westlich von Ramallah im besetzten Westjordanland vorbei. Zu Natalies Überraschung fanden sie sich plötzlich von israelischen Soldaten umringt, die sie zu Boden schlugen.

In Natalies Erinnerung hörte niemand ihre Hilfeschreie während sie zu bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen wurden und sie selbst angeschossen wurde.

„Ich wurde in die Schulter geschossen und begann unkontrolliert zu bluten. Ich verlor erst das Bewusstsein als sie mich zu Boden schlugen und traten. Ich konnte die Schmerzen nicht ertragen und wünschte mir, dass einfach alles vorbei sein sollte“, berichtete sie Al Jazeera.

Natalie wurde in ein Krankenhaus in Jerusalem gebracht wo sie für drei Tage in ein Koma fiel. Nachdem sie operiert worden war, um die Kugel zu entfernen, wachte sie vom Geschrei eines israelischen Verhör-Offiziers auf.

„Der Vernehmungsbeamte stürmte in das Krankenzimmer, begann zu schreien und seine Hände hart auf den Tisch vor mir zu schlagen. Ich wollte mich ausruhen für eine Minute und konnte nicht viel reden, aber er hörte nicht auf mich zu vernehmen,“ sagte sie.

„Ich konnte nicht richtig registrieren was um mich herum vor sich ging und darüber nachdenken warum sie mich festgenommen hatten. Wie würde ich jetzt ins Gefängnis kommen und was würde ich dort vorfinden? Ich war in Panik und alles was ich wollte war nach Hause zu gehen,“ fügte Natalie hinzu.

Tage vergingen und die israelischen Behörden erlaubten ihren Eltern nicht sie zu sehen. Nachdem ihre Mutter mehrfach versucht hatte eine Erlaubnis nach Jerusalem zu fahren zu erhalten hatte, gelang es ihr schließlich Natalie zu besuchen.

PalästinenserInnen die im besetzten Westjordanland leben ist es ohne Erlaubnis verboten nach Israel und Ostjerusalem zu fahren.

Laut Addameer, werden Anfragen für eine Erlaubnis für regelmäßige Besuche in israelischen Gefängnissen einfach von israelischen Behörden abgelehnt.

„Meine Mutter zu sehen gab mir Kraft mich zu erholen und beruhigte mich“ sagte Natalie und fügte hinzu, dass ihr jedoch nicht ausreichend Zeit gegeben wurde völlig gesund zu werden und sie schnell in das HaSharon Gefängnis in Israel gebracht wurde.

„Ich wurde in einem Gefangenenwagen transportiert, der in kleine dunkle Zellen unterteilt und von Eisengittern umschlossen ist. Ich hatte starke Schmerzen und Angst wie nie zuvor. Ich fragte mich für wie lange ich wohl eingesperrt werden würde und ob ich je wieder nach Hause gehen könnte“ sagte Natalie.

Nach 12 Gerichtsterminen wurde sie für den Versuch eines Angriffs mit einem Messer zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

„Ich war total schockiert von der Gefängnisatmosphäre und darüber, dass ich meine Familie nicht sehen durfte. Ich dachte ständig an sie und sehnte mich nach den warmen Umarmungen meiner Mutter.“ Während ihrer gesamten Haftzeit wurde es Natalies Familie nicht erlaubt sie im Gefängnis zu besuchen.

„Jedes Mal wenn sie meiner Mutter die Erlaubnis verweigerten weinte ich unkontrollierbar, ich träumte davon bei ihr zu sein, ihre Hand zu halten und sie zu küssen. Doch dann wachte ich auf und begriff, dass sie nicht bei mir war.“

Nach einem Jahr wurde sie gegen eine Kautions von 4.000 israelischen Scheckel (2.000 \$) entlassen. Einen Tag nach ihrer Entlassung nahm sie ihre Schultasche und eilte zur Schule. Sie vermisste ihre Freunde und war entschlossen unter den Besten ihrer Klasse zu sein.

„Im Gefängnis lernte ich intensiv und bekam gute Noten. Ich will meine Ausbildung fortsetzen, mit meinen Freunden zusammen sein und endlich wieder zur Schule gehen“.

Roqayah, Natalies Mutter sagte sie hätte sich ständig Sorgen gemacht als ihre Tochter im Gefängnis war. „Getrennt zu sein war schrecklich, ich schaute ständig ihr Bild an und sprach zu ihm. Ich mache was immer Natalie möchte und stelle sicher, dass sie alles was ihr im Gefängnis fehlte bekommt. Ich lasse sie nie aus den Augen.“

Übersetzung (gekürzt): M. Kunkel, Pako
palaestinakomitee-stuttgart.de

Der vollständige Artikel in Englisch:
aljazeera.com/indepth/features/2017/04/palestinian-prisoners-share-stories-170416132359955.html